

StUB Wolkenkuckucksheim

Leserbrief zu Bericht Millionengrab Augsburger Hauptbahnhof NN vom 30.10. 2019 Region & Bayern

Die Veröffentlichung dieses Leserbriefes wurde von der Redaktion abgelehnt

Der Bund der Steuerzahler bringt es ans Licht: Die Augsburger bauen einen Straßenbahntunnel unter ihren Bahnhof.

Genau so etwas kennen wir doch! Auch die StUB muss in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof die Bahntrasse kreuzen, wobei das hiesige Projekt auch recht kompliziert sein dürfte, weil hier auch noch die Güterhallenstraße, d.h. eine Hauptverkehrsachse und Staatsstraße (St2242) zu kreuzen ist, und der gesamte der Bereich vom Bahnhof zu den Arcaden besonders eng und hochfrequentiert ist.

Die weiteren Parallelen legen einen Vergleich nahe. In Augsburg gibt es eine 80 % Bund/Land Förderung, bei der StUB sind es sogar 90%, das Preisjahr zur Kostenschätzung auch hier 2006 wie auch bei der StUB. Nun lesen wir Abenteuertes: In Augsburg wurden 70 Mio veranschlagt, 2 Jahre später waren es dann 94,5 Mio, aktuell 210 Mio, bis zur Fertigstellung 2023 werden es 230 bis 250 Mio, also Faktor 3,6.

Die bittere Augsburger Erfahrung fügt sich in das Bild fast aller anderen Großprojekte in Berlin, Hamburg, Kiel.

Und nun vollzieht sich das gleiche Spiel vor unserer Haustür: Am Anfang stehen rein "politische Preise", der Münchener Stadtplaner Martin Vieregge nennt es in einem aktuellen Spiegel-Interview Bierdeckelprojekte, die Wahrheit wird verschwiegen.

Rechnen wir mal: Die StUB wird bis heute als 258 Mio € Projekt verkauft, und erreicht auf dieser Basis mit 1,1 nur äußerst knapp den notwendigen Nutzen/Kosten Indikator von mindestens 1,0. Alle Indizien sprechen dafür, dass der o.g. Mehrkostenfaktor von 3,6 auch hier realistisch ist, und so kommen wir auf 950 Mio €. Eine offizielle Drucksache des Deutschen Bundestages zu Kostenentwicklungen von Bahnprojekten bestätigt die Tendenz: allein zwischen 2015 und 2018 war die Kostensteigerung über 200 Prozent.

Damit werden die so unumstößlichen Voraussetzungen einer Förderung absolut unrealistisch, ein sofortiger Stopp wäre die richtige Konsequenz. Unsere gewählten Volksvertreter werden es trickreich verhindern.

Die Fortsetzung des Spiels besteht darin, diese Wahrheit so lange herauszuzögern bis der "Point of no return" erreicht ist. Irgendwann heißt es dann: Jetzt müssen wir halt durch. Der Dumme, der das alles letztlich bezahlt, ist der Steuerzahler, der im Gegenzug beim Finanzamt antreten muss, um ein paar Arzneirechnungen für 100 € nachzuweisen. Da Förderungen sich nur auf Trassen beziehen, die nicht auf Straßen verlaufen, kann es für Erlangen richtig fatal werden. Sollte man sich auf die Schließung von Bädern, Theater, Kindergärten einstellen?

Der Bund der Steuerzahler sagt zu den Kostensteigerungen: Das darf in dieser Form einfach nicht passieren.

Vielleicht schafft es eine wachsamere Öffentlichkeit - und fordert ein, statt Wolkenkuckucksheimen endlich naheliegende, wesentlich einfacher zu realisierende Bahnprojekte anzugehen.

Bestes Beispiel dafür wäre die Reaktivierung der Aurachtalbahn: Schnell, direkt, keine Naturzerstörung, in wenigen Jahren realisierbar. Die Kosten hierzu sind unbekannt, dass sie nur einen Bruchteil ausmachen, sollte sich seriös feststellen lassen.

Ulrich Bogen
Herzogenaurach